

## ZUM JUBILÄUM DES ESTNISCHEN FINNOUGRISTEN PAUL KOKLA

Paul Kokla wurde am 17. August 1929 in Kärđla auf der Ostseeinsel Hiiumaa geboren. Zu dem Zeitpunkt, als ich zum Materialsammeln für meine Doktordisertation auf Hiiumaa war, hielt ich mich auch in Kärđla auf. Am Steuer des Busses, der mich dorthin brachte, saß der aufgeschlossene und humorvolle Vater unseres Jubilars. Im Bus war auch Sohnemann Paul, von dem ich damals aber keine Sprachproben aufzeichnete. Als Paul Kokla dann 1950 an die Tartuer Universität immatrikuliert worden war, wandte ich mich oft an ihn, um die für mich notwendigen Informationen hinsichtlich der Lexik, Morphologie und Phonetik seines Heimatdialektes zu erhalten. Der junge Mann studierte und wandte sich der Erforschung der estnischen und der anderen finnisch-ugrischen Sprachen zu. Er war stets fleißig und ordentlich, und so ist er auch heute noch. Sein Studium schloß er 1955 ab und arbeitete anschließend zwei Jahre beim Estnischen Rundfunk. Danach war Paul Kokla bis 1960 Aspirant am Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen der Tartuer Universität. Im Anschluß daran kam er ins Institut für Sprache und Literatur der Estnischen Akademie der Wissenschaften, wo er sich in erster Linie mit dem Marischen beschäftigte. Als ich Chefredakteur der vorliegenden Zeitschrift wurde, wandte ich mich an die Direktion des Instituts für Sprache und Literatur mit der Bitte, ihre Zustimmung für Paul Koklas Mitarbeit in der Redaktion von SFU zu geben. Man kam meinem Anliegen entgegen, und der junge Mann begann sofort, in der Redaktion das Material für die nächste Ausgabe von SFU zusammenzustellen. Er rief mich hin und wieder in Tartu an, bat um Ratschläge in bezug auf die Beschaffung und Bearbeitung der Manuskripte. Im Falle von fehlerhaften und weniger wertvollen Manuskripten wurde gemeinsam entschieden, wie die



Antwort an den Autor abgefaßt werden muß. Alle druckfertigen Manuskripte werden nach wie vor auf den Versammlungen des Redaktionskollegiums vorgelegt, wo darüber diskutiert wird.

Paul Koklas erste, im Druck erschienene sprachwissenschaftliche Abhandlung beschäftigte sich mit den wepsischen Derivationsuffixen. Die Forschung basierte auf Sprachmaterialien, die er während seines Studiums bei den Wepsen gesammelt hatte. Darin sind einige Suffixe vorgestellt, die auf die ehemaligen engen Kontakte des Wepsischen mit den wolgaischen Sprachen hinweisen. Da sich Paul Kokla zu dieser Zeit mehr und mehr den wolgaischen Sprachen, besonders den beiden Varianten des Marischen zuwandte, führten ihn ab 1958 seine Expeditionen vorwiegend ins marische Sprachgebiet. Über seine 1959 durchgeführten Feldforschungen veröffentlichte er einen ausführlicheren Bericht, in dem die beiden marischen Schriftsprachen

(Berg- und Wiesenmarisch), die Dialekte und ihre Kontakte zu den Nachbarsprachen behandelt werden. Er hat über die Lebensweise und das Brauchtum der Mari geschrieben. Von ihm stammen auch ein Bericht über eine marische Hochzeit, zu der er eingeladen worden war, sowie weitere Publikationen über die Sprache, Gewohnheiten und Bräuche des marischen Volkes.

Im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit von Paul Kokla muß besonders hervorgehoben werden, daß er ein sehr vielseitiger Erforscher der Funktionen der marischen Possessivsuffixe ist. Auf diesem Gebiet sind von ihm zahlreiche verschiedenartige und tiefgründige Untersuchungen erschienen. Diese sind als Vorarbeit für seine 1964 verteidigte Kandidatendissertation zum Thema «Possessivsuffixid mari keeles» (Possessivsuffixe im Marischen) anzusehen. Über die Possessivsuffixe und die Deklination hat Paul Kokla noch weitere bedeutsame Abhandlungen verfaßt. Von den anderen systemhaften Darstellungen der marischen Grammatik seien noch die über die Entstehung und das Wesen des Kasussystems sowie über die Bildung und Anwendung der Infinitive genannt. Aus Paul Koklas Feder stammen inhaltsreiche Jubiläumsartikel über marische und andere Erforscher der finnisch-ugrischen Sprachen, wie B. Collinder, W. Schlachter, G. Bereczki. Er opponierte über das Marische geschriebene Dissertationen usw. Man kann mit Sicherheit behaupten, daß Paul Kokla der Finnougrist ist, der außerhalb des marischen Kollektivs die Sprache dieses kleinen Volkes am intensivsten erforscht hat. Der Professor der marischen Universität I. Ivanov publizierte das Werk «Марийские филологи. Библиографический сборник» (Йошкар-Ола 1988), in dem ausführliche Angaben über die an der Tartuer Universität studierten und gearbeiteten marischen Finnougristen enthalten sind. Zu diesen Personen wurde auch Paul Kokla gezählt, den I. Ivanov für einen marischen Wissenschaftler hält, denn er beherrscht sehr gut die marische Sprache, besucht oft die Mari, erforscht ihre Sprache, erzog junge marische Philologen in die richtige finno-

ugristische Richtung, publizierte ihre Forschungsarbeiten in SFU usw.

Obwohl Paul Kokla als marischer Philologe bezeichnet wurde, ist er aber doch mit Herz und Seele ein estnischer Sprachwissenschaftler. Auf dem Gebiet der estnischen Sprache hat er als Mitautor des estnisch-finnischen Wörterbuches eine umfangreiche Arbeit geleistet. 1971 erschien in Helsinki «Virolais-suomalainen sanakirja» und 1972 in Tallinn «Eesti-soome sõnaraamat». Wie über das Marische verfaßte Paul Kokla auch über das Estnische einige Abhandlungen, darunter eine auf finnisch geschriebene Darstellung über die Entwicklung der estnischen Sprache, die im Zusammenhang mit den Sprachneuerungen und der Sprachpflege steht. Er hat in der in- und ausländischen Presse Rezensionen über Forschungen, die den estnischen Wortschatz behandeln, veröffentlicht. Die ausführlichste kritische Besprechung ist die über das Werk von R. Hinderling zu den lexikalischen Lehnbeziehungen des Deutschen und Estnischen, wo er einige Standpunkte des Autors korrigiert.

Paul Kokla hat an ausländischen Universitäten die estnische Sprache unterrichtet. 1971—1973 war er Lehrkraft an der Universität Göttingen (BRD), 1980—1982 an der Universität Turku (Finnland). Er verfügt über ausgedehnte internationale Kontakte zu finnischen, ungarischen und deutschen Finnougristen. Diese Beziehungen haben sich besonders im Hinblick auf die Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Zeitschrift SFU ausgewirkt.

Der Jubilar ist Mitglied (oder auswärtiges Mitglied) mehrerer ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften: Suomalais-Ugrilainen Seura (Helsinki), Suomen Kielen Seura (Turku), Magyar Nyelvtudományi Társaság (Budapest), Societas Uralo-Altaica (Hamburg) und Leitungsmitglied von Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság (Budapest).

Die gesamte Redaktion von SFU ist stolz auf ihren stellvertretenden Chefredakteur und möchte ihm Gesundheit, Schaffenskraft und Freude am Leben wünschen.

PAUL ARISTE (Tartu)